

Das Leben bleibt spannend

Die beiden Osterfeiertage sind vorbei. Ostern ist es noch nicht, denn die Osterzeit begehen die Christen noch bis Pfingsten. Und um noch eins drauf zu legen: Der christliche Glaube lebt von der Osterbotschaft, dass Jesus durch seine Auferstehung den Tod besiegt hat. Das hält auch der Apostel Paulus für die Grundlage, wenn er im Ersten Korintherbrief schreibt: "Wenn es keine Auferstehung der Toten gibt, ist auch Christus nicht auferweckt worden. Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos."

Wir freuen uns also nicht nur ein verlängertes Wochenende lang, sondern unser Alltag könnte von dieser christlichen Hoffnung geprägt sein: Das Leben ist letztlich stärker als der Tod. Weil das eine frohe Botschaft ist, gibt es auch die Tradition des Osterlachens, um schon mal eine freudige Grundstimmung zu erreichen. Dazu könnte vielleicht folgender Witz beitragen: Ein Seminarleiter zitiert Friedrich Nietzsche: "Die Christen müssten mir erlöster aussehen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte." Und erklärt dann den angehenden Geistlichen: "Wenn ihr vom Himmel predigt, lasst euer Gesicht strahlen. Wenn ihr von der Hölle predigt, genügt euer normales Aussehen."

Auf mittelalterlichen Gemälden gibt es einen Goldhintergrund. Für mich ist das ein schönes Zeichen für eine größere Realität, an die man glaubt und die jetzt schon den Alltag positiv verändert. Wir träumen uns also nicht ins Paradies. Das wird uns in diesen Tagen schmerzlich bewusst, wenn auch Christen um ihre Verstorbenen trauern oder vor Bombenattentaten Angst haben – wie die Christen in Sri Lanka.

So bleibt eine Spannung zwischen der schon verkündeten Freude über die Auferstehung und der noch nicht vollendeten Welt bestehen. Das hat Dietrich Bonhoeffer einmal sehr schön zusammengefasst: "Der Christ hat nicht wie die Gläubigen der Erlösungsmysterien aus den irdischen Aufgaben und Schwierigkeiten immer noch eine letzte Zuflucht ins Ewige, sondern er muss das irdische Leben wie Christus ("Mein Gott, warum hast Du mich verlassen?") ganz auskosten; und nur indem er das tut, ist der Gekreuzigte und Auferstandene bei ihm und ist er mit Christus gekreuzigt und auferstanden. Das Diesseits darf nicht vorzeitig aufgehoben werden."

Jesus wird nicht in sein irdisches Leben zurückgeholt wie bei einer Wiederbelebung oder einer Reinkarnation. Es "geistert" auch keine unsterbliche Seele irgendwo herum. Gesagt wird uns: Es gibt eine größere und umfassendere Wirklichkeit bei Gott. Mit dem Tod ist also nicht alles für den einzelnen Menschen zu Ende. Auch wenn es Leid, Sinnlosigkeit und Leere in meinem Leben gibt, ist das nicht das letzte Wort über mein Leben. Die Beziehungsgeschichte des Menschen mit Gott beginnt aufgrund der Auferweckung von Jesus neu.

Martin Prause, katholischer Pfarrer Schirgiswalde